



Jugendgeschichtsprojekte

Spurensuche 2025

Spannende Geschichten gibt es überall! ❤ Ihr müsst sie nur entdecken!

saechsische-jugendstiftung.de



Geschichte vor Ort entdecken

Jugendliche auf Spuren in Sachsen

Geschichte passiert nicht nur in Büchern - sie steckt in alten Briefen, vergessenen Archiven, in Gebäuden, Straßen und den Geschichten der Menschen vor Ort. Jedes Jahr machen sich Jugendliche in ganz Sachsen auf den Weg, diese Spuren zu entdecken. Sie forschen, befragen Zeitzeug*innen, erkunden historische Orte und bringen Vergangenes für die Gegenwart ans Licht.

Ob sie über lokale Ereignisse des Nationalsozialismus forschen, das Leben in der DDR nachvollziehen oder sich mit den Umbrüchen der Wendezeit beschäftigen - überall begegnen sie Menschen, Schicksalen und Fragen, die bis heute nachwirken. Dabei entstehen kreative Dokumentationen, Aus-

stellungen, Filme oder digitale Formate, die Geschichte aus jugendlicher Perspektive erzählen.

Seit über zwei Jahrzehnten lädt das Programm „Spurensuche“ junge Menschen in Sachsen dazu ein, die Geschichte ihrer Heimat neu zu entdecken. Mit Unterstützung der Sächsischen Jugendstiftung, pädagogischen Fachkräften und lokalen Partnern entwickeln sie eigene Projekte, die zeigen, wie vielfältig Erinnerungskultur sein kann und wie Engagement vor Ort wirkt.

Auch in diesem Jahr haben sich zahlreiche Gruppen auf Spurensuche begeben, Orte

aufgesucht, die Geschichten erzählen, und Stimmen gehört, die sonst vielleicht verloren gegangen wären. Ihre Arbeiten zeigen, wie aktiv Erinnerung gestaltet werden kann - und dass Geschichtsarbeit lebendig, jung und relevant ist.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spuren-sucher*innen: Ihr bringt Vergangenheit ins Gespräch und stärkt das demokratische Miteinander in eurer Region.

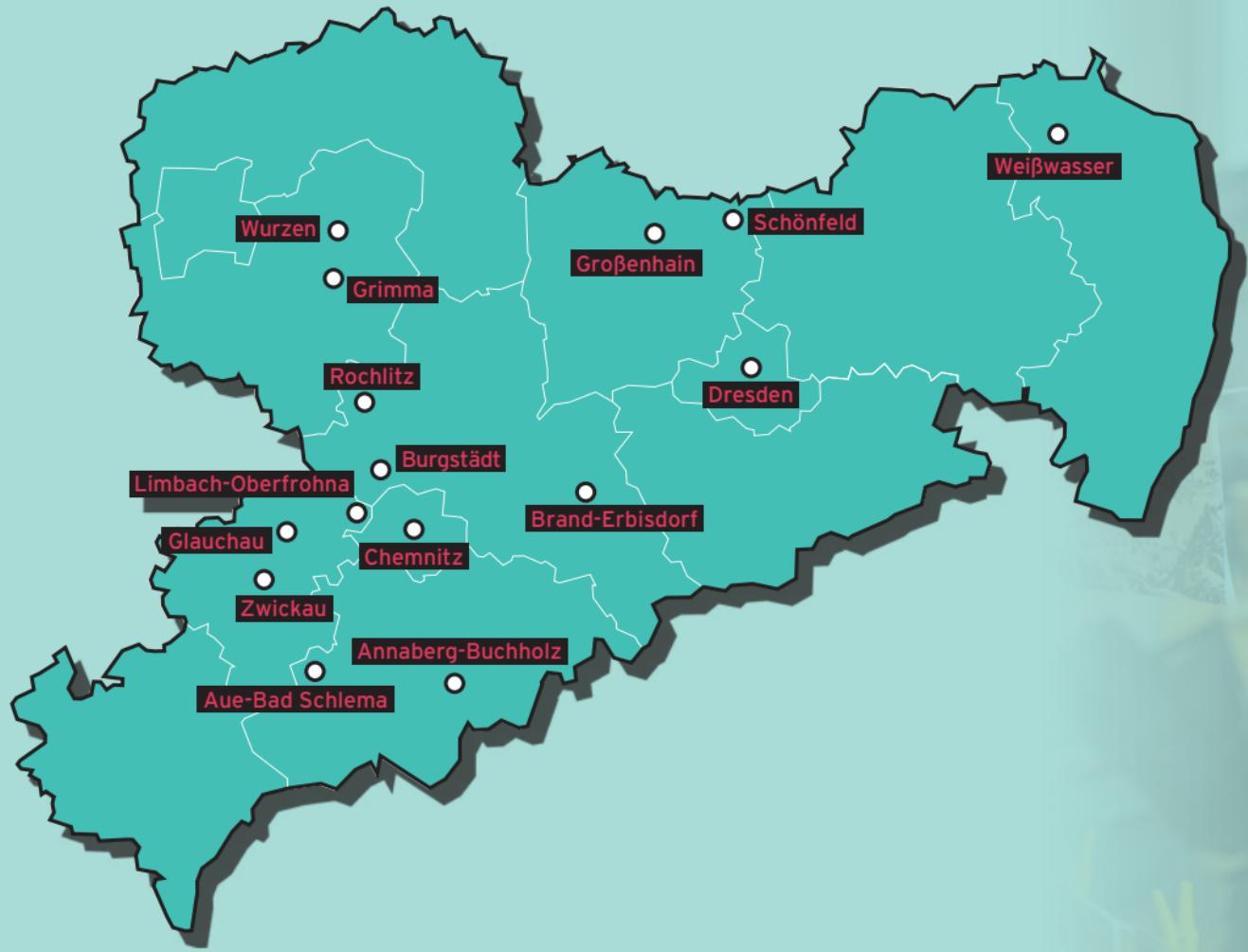
Wir wünschen viel Freude beim Entdecken der diesjährigen Spurensuche-Projekte!

Weitere Informationen unter

www.saechsische-jugendstiftung.de/spurensuche

Jugendgeschichtsprojekte

- | | | | |
|----------------------------------------------------------------------|--------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| 1 VERGISSMEINNICKT -
Geschichte, die bleibt! | Annaberg-Buchholz | 10 Fritz-Heckert und das Wende-Wunder | Chemnitz |
| 2 CAN YOU HERE ME? | Wurzen | 11 Auf den Spuren der Dresdner Franziskaner Mönche | Dresden |
| 3 Jüdische Spuren in Zwickau - Eine digitale Zeitreise | Zwickau | 12 Erinnerungskultur im Pflaster | Großenhain |
| 4 Ein DDR-Hort hinter
historischen Schlossmauern | Roßlitz | 13 Kunst & Geschichte: Dresden erleben! | Dresden |
| 5 Spurensuche in Burgstädt -
Auf den Spuren der NS-Zeit | Burgstädt | 14 Vom Dorfplatz zum Schießplatz | Schönenfeld, Radeburg |
| 6 Spurensuche - Erste Hilfe gibt es überall | Weißwasser | 15 8.Mai 1945 Krieg und
Kriegsende - und was kam dann? | Glauchau |
| 7 Neutral unter der roten Fahne?
Das JRK und der DDR-Staat | Wurzen und Grimma | 16 Voices Unheard | Dresden |
| 8 Generationen im Vorgestern,
Gestern und Heute | Brand-Erbisdorf | 17 Auf den Spuren des Unrechts - mit Rad
und Bahn von Mülsen bis Litoměřice | Aue-Bad Schlema |
| 9 Der Krieg in Briefen | Limbach-Oberfrohna | | |



VERGISSMEINNICHT – Geschichte, die bleibt!

Die Brauereibande erforscht das Schützenhaus Annaberg: Themenabend, Podcast und Erinnerungsarbeit. Seid gespannt!

Unsere „Brauereibande“, bestehend aus Tyler, Aurel, Johnny, Henning, Ian und Janne, beschäftigte sich in diesem Jahr mit der Geschichte des Schützenhauses in Annaberg-Buchholz. Während der NS-Zeit wurden dort Menschen inhaftiert, darunter Marie Richter, die die Haftbedingungen nicht überlebte. Uns treibt die Frage um: Wer waren die anderen Betroffenen und welche Schicksale sind bisher unbekannt geblieben? Um Antworten zu finden, haben wir Recherchen in Archiven durchgeführt und Gespräche mit Fachleuten geführt. Besonders bewegend war der Fund eines Dokuments, in dem weitere Personen genannt werden, die im Schützenhaus inhaftiert waren. Gleichzeitig war die Suche oft mühsam, da viele Spuren verloren gegangen sind.

Neben der Recherche wollten wir neue Formen des Erinnerns entwickeln. Gemeinsam mit der Stadt arbeiten wir an einer Gedenkstätte mit eigens gestalteten Erinnerungssteinen. Ein Höhepunkt war unser Themenabend „VERGISSMEINNICHT – Erforschen-Erzählen-Erinnern. Jugendgruppen im Gespräch“, zu dem wir am 7. November 2025 Jugendgruppen aus dem ganzen Erzgebirgskreis eingeladen hatten.

In den Herbstferien haben wir außerdem einen Podcast produziert, der die Geschichte von Marie Richter und dem Schützenhaus aus einer neuen Perspektive erzählt. Wir stellen ihn bei den Jugendgeschichtstagen vor - seid gespannt und neugierig! Unsere Ergebnisse haben wir außerdem auf Instagram und über die Internetseite der Alten Brauerei geteilt, wo es seit Kurzem eine eigene Rubrik zu unserem Projekt gibt.



Jugend- und Kulturzentrum Alte Brauerei Annaberg e.V.

Ansprechperson: Stephanie Hübschmann
sozial@altebrauerei-annaberg.de
www.sozioskultur-annaberg.de
Projektstandort: Annaberg-Buchholz

CAN YOU HERE ME?

Can you here me? Wir geben den jüdischen Holocaustopfern Wurzens ihre Stimmen zurück – aus fast vergessenen Namen werden hörbare Schicksale, mitten in unserer Stadt.

Unsere Gruppe erforschte das Leben der jüdischen Familien in Wurzen während der NS-Zeit. Ziel war es, ihre Geschichten sichtbar zu machen und das Schicksal der Menschen, die hier vor und während des Zweiten Weltkriegs lebten, wieder – und gleichzeitig ganz neu zu erzählen. Wir wollen zeigen, dass Erinnerung nicht nur in Büchern stattfindet, sondern vor allem durch Stimmen direkt vor Ort lebendig bleibt. Dafür suchten wir in alten Listen und vergilbten Dokumenten nach Spuren von jüdischen Personen und Opfern des Holocausts. Wir stöberten in Archiven, sprachen mit Institutionen und knüpften Kontakte zu Nachfahren, um Erinnerungen zu finden. Die Suche war oft mühsam – doch jedes kleine Fundstück fühlte sich wie eine Entdeckung an.

Bewegend war, dass wir durch die Recherchen sogar bisher unbekannte jüdische Personen entdeckten und merkten: Vor den Schrecken des Holocausts gab es viel jüdisches Leben in unserer kleinen Stadt.

Bei unserer Suche unterstützten uns auch Nachfahren, teilten Fotos und Geschichten mit uns. So bekamen die Menschen von damals wieder Gesichter und Namen. Wir konnten alle Biografien sammeln und aufschreiben und als Audioguides vertonen. Wir liehen den jüdischen Personen unsere Stimmen – erzählten aus der Ich-Form von ihrem Schicksal. So werden ihre Stimmen hörbar und ihre Geschichten bleibt lebendig. Unsere Ergebnisse sind auf unserer Webseite und über QR-Codes, direkt an den Stolpersteinen abrufbar.

Evangelische Jugendarbeit Wurzen

Ansprechperson: Diakon Fabian Hanspach
fabian.hanspach@evlks.de
www.evkirche-wurzen.de
Projektstandort: Wurzen



Jüdische Spuren in Zwickau – Eine digitale Zeitreise

Geschichte erleben, Erinnern gestalten: Die digitale Actionbound-Tour zu jüdischen Spuren in Zwickau lädt dich ein!

Wie lässt sich die Geschichte der jüdischen Menschen in Zwickau für Jugendliche heute greifbar machen? Diese Frage stand am Anfang unseres Projekts, das im Jugendbeirat Zwickau und im Demokratiebündnis Zwickau entstand - inspiriert durch die Arbeit der Geschichtswerkstatt und die Ausstellung „Stadt ohne ... Die jüdische Gemeinde von Zwickau“.

Unsere Gruppe setzt sich aus Jugendlichen aus der offenen Jugendarbeit sowie Schüler*innen der Humboldtschule zusammen, die sich als Patenschule für das NSU-Opfergedenken in Zwickau aktiv mit Erinnerungskultur auseinandersetzt. Gemeinsam begaben wir uns auf

Spurensuche: Bei einer Fotosafari durch Zwickau und intensiver Internetrecherche entdeckten wir Orte, Biografien und Geschichten, die vom jüdischen Leben in unserer Stadt erzählen. Unser Ziel ist es, die bestehende digitale Actionbound-Stadttour zu erweitern - mit Fotos, Texten und kleinen Filmen. So entsteht eine interaktive, digitale Zeitreise, die Geschichte lebendig macht.

In Zusammenarbeit mit Historiker*innen, jüdischen Gemeinschaften und Zeitzeug*innen, wollen wir die Biografien und Geschichten jüdischer Zwickauer*innen sichtbar machen und für junge Menschen erfahrbar gestalten. Dabei haben wir ein Fokus auf die Erinnerungskultur, die Bedeutung jüdischer Menschen in der Stadtgeschichte sowie die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus und der Verfolgung gelegt.



Alter Gasometer e. V. Zwickau
Ansprechperson: Jörg Banitz
joerg.banitz@alter-gasometer.de
www.alter-gasometer.de
Projektstandort: Zwickau

Ein DDR-Hort hinter historischen Schlossmauern

Die Rochlitzer Schlossmauern haben sehr viel gesehen und bieten Stoff für unzählige Spurensucheprojekte. 27 Jahre lang befand sich hier auch ein Kinderhort der POS Rochlitz.

Das Rochlitzer Spurensuche-Team hat in den vergangenen Jahren mehrfach erfolgreich mit dem Schloss Rochlitz zusammengearbeitet. Im Rahmen dieser Kooperation stießen wir auf alte Fotografien, die den einstigen Kinderhort im Schloss zeigten. Schnell war das Interesse auf beiden Seiten geweckt - die Idee für ein gemeinsames Projekt war geboren. Gemeinsam mit dem Museologen Frank Schmidt gingen wir der kaum erforschten Geschichte dieser Einrichtung auf den Grund. Dafür haben wir Zeitzeug*innen interviewt und in Archiven recherchiert, um ein umfassenderes Bild dieser Ära zu gewinnen. Ziel des Projekts ist es, digitale Zeitzeugeinterviews mit ehemaligen Hortkindern und früheren

Mitarbeitenden zu erstellen. Diese Aufzeichnungen werden in die Dauerausstellung des Schlosses integriert. Thematisiert werden dabei unter anderem der Alltag im Hort, das Wirken des DDR-Systems sowie persönliche Erinnerungen der Zeitzeug*innen.

Die „Rochlitzer Spurensuche“ entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Schloss Rochlitz und dem JUGENDladen. Den Auftakt bildete eine intensive Recherchephase auf deren Grundlage ein Fragenkatalog entwickelt wurde. Nach ersten Gesprächen führten die Jugendlichen gemeinsam mit dem Museologen die Interviews durch und dokumentierten sie.

Die Ergebnisse sind künftig im Rahmen einer VR-Präsentation im Schloss Rochlitz erlebbar - ein spannender Einblick in ein Stück Alltagsgeschichte aus der DDR-Zeit.



JUGENDladen Rochlitz – Muldentaler Jugendhäuser e.V.

Ansprachperson: Marcel Berger • Justin Knop
jugendladen@muldentaler-jugendhaeuser.de
www.muldentaler-jugendhaeuser.de
Projektstandort: Rochlitz

Spurensuche in Burgstädt – Auf den Spuren der NS-Zeit

Im Projekt Spurensuche in Burgstädt und Taura widmen sich fünf Jugendliche aus dem Burgstädter Raum der lokalen Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus.

Ziel ihres Engagements ist es, Einzelschicksale zu recherchieren und sichtbar zu machen, die sich unter der Herrschaft des NS-Regimes ereignet haben.

Zu Beginn des Projekts entwickelten die Teilnehmenden gemeinsam einen Ablaufplan, der die inhaltlichen Schwerpunkte und Arbeitsschritte festhielt: Die Vermittlung der Geschichte und das Begreifen der absoluten faschistischen Strukturen des nationalsozialistischen Regimes in der Zeit zwischen 1933-1945; das selbständige Recherchieren und Zusammentragen von Fakten und Geschichten

von Einzelschicksalen aus dieser Zeit und die Ausarbeitung einer geeigneten Präsentationsform der Ergebnisse.

Ein besonderer Höhepunkt ihrer Arbeit war die Nachverfolgung des Lebenswegs von Max Scheltzig. Er wurde aufgrund seiner sexuellen Orientierung verfolgt und in mehrere Konzentrationslager deportiert.

Wie die Jugendlichen ihre Ergebnisse präsentieren, seht ihr hier bei den Jugendgeschichtstagen.



**Muldentaler Jugendhäuser e. V.
Streetwork Burgstädt/Taura**
Ansprechperson: Martin Konrad Grimm
Streetwork@muldentaler-jugendhaeuser.de
www.muldentaler-jugendhaeuser.de
Projektstandort: Burgstädt/Taura

Spurensuche - Erste Hilfe gibt es überall

30 Jahre Jugendrotkreuz Weißwasser - ein Grund zum Feiern! Seit drei Jahrzehnten engagieren wir uns im Jugendrotkreuz Weißwasser im Zeichen der Menschlichkeit, für die Gemeinschaft und Hilfe in jeder Lebenslage.

In dieser Zeit sind viele Generationen von Kindern und Jugendlichen Teil unserer Gruppe geworden. Immer wieder kamen neue Gesichter dazu, die das JRK mit ihren Ideen, ihrem Einsatz und ihrer Begeisterung geprägt haben.

Seit Mai gestalten wir eine Wanderausstellung und blicken so auf unsere spannende Geschichte zurück - voller Projekte, Begegnungen und Freundschaften. Dabei zeigen wir auf unterschiedlicher Weise, was das Jugendrotkreuz ausmacht: Erste-Hilfe-Wissen, Engagement für Gesundheit und Soziales, Aktionen für Kinder und Jugendliche sowie Einsatz für Menschlichkeit und Zusammenhalt.

Unsere Wanderausstellung startet am 16.12.2025 im DRK Kreisverband Weißwasser. An diesem Tag wird es eine Sonderblutspende geben. Hierbei dürfen unsere Jugendlichen ihr Wissen zur Blutspende vertiefen und aktiv (im Rahmen der Möglichkeiten) unterstützen. Während des Imbisses haben Interessierte Zeit sich die Ausstellung anzusehen und mit den Jugendlichen in den Austausch zu kommen.

Bis Anfang Februar 2026 wird die Ausstellung beim DRK zu sehen sein. Weitere Etappen der Wanderausstellung werden das Glasmuseum, die Telux und das BSZ in Weißwasser sein. Weitere Stopps sind noch in Gesprächen.



**Jugendrotkreuz Weißwasser,
DRK Kreisverband Weißwasser e. V.**
Ansprechperson: Manja Mohr
jugendrotkreuz@drk-weisswasser.de
www.drk-weisswasser.de
Projektstandort: Weißwasser

Neutral unter der roten Fahne? Das JRK und der DDR-Staat

Wie neutral konnte das Jugendrotkreuz (JRK) in der DDR tatsächlich sein? Diese spannende Frage steht im Mittelpunkt des Projekts „Neutral unter der roten Fahne? Das JRK und der DDR-Staat“, das anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Jugendrotkreuzes entstand.

Gemeinsam mit Zeitzeug*innen, ehemaligen Mitgliedern und heutigen Gruppenleitungen führten wir Interviews, sichteten Gruppenbücher, alte Zeitungen und Archivmaterial. Persönliche Erinnerungen und Erfahrungen zeichneten dabei ein vielschichtiges Bild des JRK in der DDR. Es entstanden eindrucksvolle Einblicke in die Strukturen und Herausforderungen - zwischen politischem Einfluss, gesellschaftlichem Alltag und den humanitären Grundsätzen des Roten Kreuzes. Ein Fokus des Projektes lag auf filmischen Elementen: Wir stellten Gruppenstunden von damals und heute nach - mit historischen Kostümen, Requisiten und viel Kreativität. Ein Museumsbesuch und ein Filmabend bildeten

den Auftakt für intensive Recherchen und Dreharbeiten. In den letzten Wochen entstanden abschließende Szenen, darunter eine Reflexion mit Jugendlichen und Gruppenleitungen. Das Ergebnis, ein eindrucksvoller Dokumentarfilm, stärkt den Dialog zwischen den Generationen und wird künftig als Lernmaterial im DRK, auf Veranstaltungen und über YouTube zugänglich sein.

DRK KV Muldental e. V. Jugendrotkreuz Muldental

Ansprechperson: Ulrike Taruza · Anne Teichmann
u.taruza@drkmuldental.de · www.drkmuldental.de
 Projektstandort: Wurzen und Grimma



Generationen im Vorgestern, Gestern und Heute

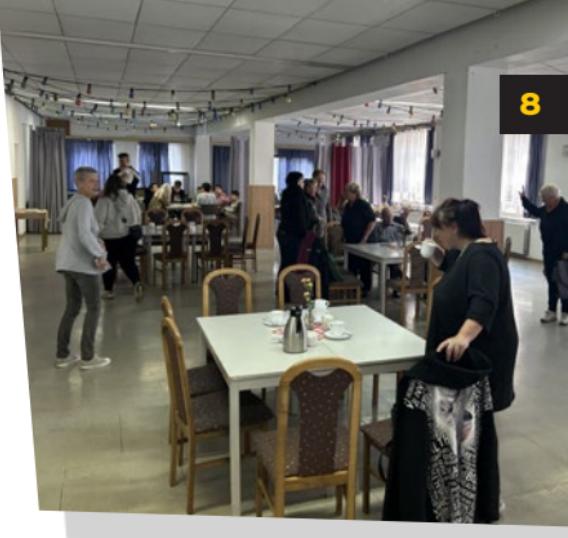
Wir blickten auf die Geschichte der Jugendkultur in Brand-Erbisdorf und Umgebung zurück - von der Nachkriegszeit bis heute.

Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendfreizeitzentrum (JUFZ) haben sich auf Spurensuche begeben: in Archiven, Museen, Schulen und durch Gespräche mit Zeitzeugen.

Unterstützt wurden sie dabei vom Stadtarchiv, dem Museum am „Huthaus“ und der Grundschule Brand-Erbisdorf. Das Ziel war es, die Veränderungen und Gemeinsamkeiten der Jugend über mehrere Generationen hinweg sichtbar zu machen. Neben der Auswertung historischer Materialien, haben die Jugendlichen verstärkt Zeitzeugengespräche geführt - unter anderem in Kooperation mit Pflegeheimen in Brand-Erbisdorf und Großhartmannsdorf.

So sollten persönliche Geschichten und Erinnerungen direkt in das Projekt einfließen. Die Ergebnisse der Spurensuche haben wir in einer Ausstellung sowie in Form eines kleinen Heftes für Kinder und Jugendliche aufbereitet und präsentiert. Dadurch entstand ein lebendiges Bild davon, wie sich Jugend im Laufe der Jahrzehnte gewandelt hat - und was sie bis heute verbindet.

Kinderland Sachsen e. V.
Ansprechperson: Heike Lorenz
jufz@kinderland-sachsen.de
www.kinderland-sachsen.de
Projektstandort: Brand-Erbisdorf



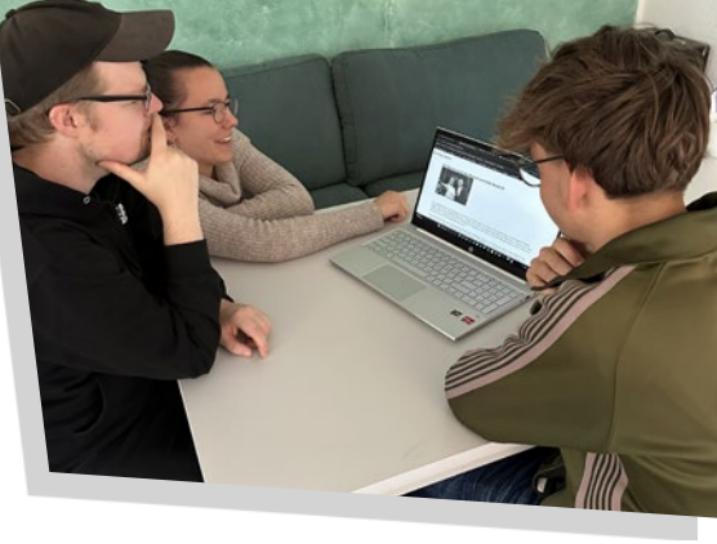
Der Krieg in Briefen

Krieg – sofort kommen uns Bilder von Tod und Zerstörung in den Kopf. Aber selbst im Krieg wurde und wird geliebt. Eines dieser Liebespaare waren Hilde und Roland. Doch wie dachten sie über den Krieg?

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stießen wir auf eine außergewöhnliche Sammlung persönlicher Briefe, die zwischen Mai 1938 und Februar 1946 entstanden sind. In rund 2.600 Briefen schrieben sich Hilde Laube und ihr späterer Ehemann Roland Nordhoff nicht nur liebevolle Zeilen, sondern schilderten auch eindrucksvoll ihren Alltag in Zeiten von Krieg und Trennung.

Während Hilde in Limbach-Oberfrohna blieb, wurde Roland an verschiedenen Fronten eingesetzt und geriet schließlich in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1946 heimkehren konnte.

Angesichts der Fülle des Materials beschlossen wir, der Frage nachzugehen, wie das junge Paar das Kriegsgeschehen und seine Schrecken in ihren Briefen wahrnahm und verarbeitete. Dabei half uns, dass ein Teil der Sammlung bereits digitalisiert und mit Schlagwörtern versehen war. In einem Zeitstrahl stellten wir zentrale Ereignisse des Kriegsverlaufs ausgewählten Briefzitaten gegenüber. So entstand ein eindrucksvolles Bild davon, wie private und weltpolitische Ereignisse miteinander verwoben waren. Unsere Ergebnisse sind in zwei Formaten zugänglich: als barrierearme Homepage und als kleine Wanderausstellung. Während die Website jederzeit online besucht werden kann, wird die Ausstellung an verschiedenen Orten in und um Limbach-Oberfrohna - etwa im Eckpunkt oder im Esche-Museum - gezeigt. So möchten wir einen Beitrag zur Aufarbeitung der regionalen Geschichte leisten.



Soziale und politische Bildungsvereinigung Limbach-Oberfrohna e.V.
Ansprechperson: Jan Sobe
info@limbach-fuer-alle.de
www.limbach-fuer-alle.de
Projektstandort: Limbach-Oberfrohna

Fritz-Heckert und das Wende-Wunder

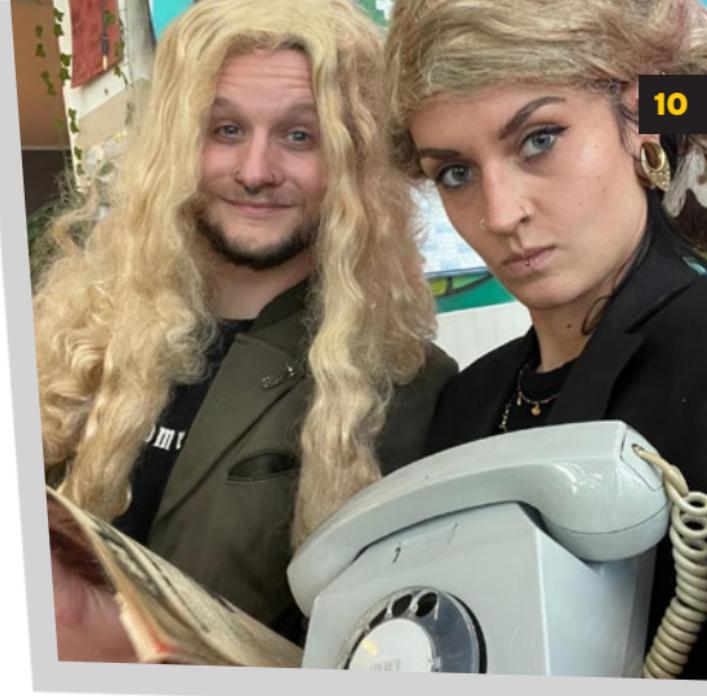
Auf der Suche nach dem verlorenen Jugendtraum! Das Fritz-Heckert-Gebiet war einst eine der größten Neubausiedlungen der DDR. Nach der Wende zerfielen nicht nur die Plattenbauten, sondern auch soziale Strukturen, Hoffnungen und Perspektiven. Viele Menschen zogen weg, das Miteinander musste neu entstehen. Besonders Jugendliche fragten sich: Wo gehöre ich hin? Was bedeutet die Wiedervereinigung für mich? Wer gibt Orientierung?

Unser Filmprojekt macht diese Fragen sichtbar und lädt zum Dialog im Stadtteil ein. Im Mittelpunkt stehen persönliche Erinnerungen, Herausforderungen und Emotionen der Menschen, die die Wende- und Nachwendezeit im Fritz-Heckert-Gebiet erlebt haben. Damit knüpften wir an das Projekt des Vorjahres an, das die Entstehung und Entwicklung des Stadtteils beleuchtete.

Beteiligt waren das Kinder- und Jugendhaus Compact, die Mobile Jugendarbeit und die Chemnitzer Filmwerkstatt. Zwölf Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren übernahmen die

Hauptverantwortung: Wir führten Interviews, entwickelten das Drehbuch, organisierten Kostüme und Requisiten und stellten Szenen aus der damaligen Zeit nach. Die Filmwochen waren für alle ein besonderes Highlight.

Besonders eindrücklich blieben die sehr unterschiedlichen Geschichten und Gefühle der Zeitzeug*innen. Der fertige Film wurde am 14. November 2025 im Jugendhaus Compact uraufgeführt und ist bei den Jugendgeschichtstagen sowie online auf den Websites und Social-Media-Kanälen der Projektpartner zu sehen.



Kinder- Jugend- und Familienhilfe e. V.

Ansprechperson: Luisa Aurich · Filip Seiler
kjh-compact@kjf-online.de · seiler.f@gesa-ag.de
www.kjf-online.de
Projektstandort: Chemnitz

Auf den Spuren der Dresdner Franziskaner Mönche

Wie sah die Stadt Dresden im späten Mittelalter aus? Wir erforschten die Topografie der Stadt aus der Sicht der Mönche und gestalteten dazu eine interaktive Karte.

Unser Projekt beschäftigte sich mit der spätmittelalterlichen Stadt Dresden. Welche Gebäude prägten die Stadt, was erinnert heute noch daran und wie können wir dies vermitteln? Ausgehend vom damaligen Kloster und einem modernen „Klostergarten“, den wir in diesem Jahr angelegt haben, haben wir einen digitalen, interaktiven Stadtplan mit Text-, Audio- und Videobeiträgen erstellt.

Dieser soll auch anderen Jugendgruppen zugänglich gemacht werden. In einem weiteren Schritt wurde dieser Plan auch analog produziert. Highlights waren nicht nur die Recherche,

sondern vor allem die Produktion der Videos inklusive Requisiten und Auswahl der Drehorte.

Spannend ist die Erkenntnis, wie klein das mittelalterliche Dresden war und wie typisch der Aufbau der Stadt für die damalige Zeit war. Herausfordernd waren die Digitalisierung und das Einbinden von Videos in unseren Plan. Sichtbar wird das Ganze auf unserer Website und über QR-Code im DenkRaum Sophienkirche als Teil der Ausstellung. Geplant ist zudem die Erweiterung und Professionalisierung des Klostergartens und der Start der Frühjahrsaison im Jahr 2026.



Bürgerstiftung Dresden

Ansprechperson: Christian Curschmann
curschmann@buergerstiftung-dresden.de
www.denkraum-sophienkirche.de
Projektstandort: Dresden

Erinnerungskultur im Pflaster

**Vergangenheit entdecken, erinnern, verstehen - wir suchen Spuren
jüdischen Lebens in Großenhain und machen Geschichte lebendig.**

In unserem Projekt gingen wir auf Spurensuche: Wir wollten herausfinden, welche Spuren jüdischen Lebens es in Großenhain und Umgebung gibt und was mit den Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus geschah. Die Idee entstand, weil wir uns fragten, wer früher in unserer Stadt lebte und welche Geschichten sich hinter den Stolpersteinen verbergen.

Beteiligt waren Schülerinnen und Schüler einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Großenhain. Unterstützt wurden sie vom Stadtmuseum, dem Stadtarchiv und engagierten Partnern aus der Region.

Zu Beginn besuchten wir Museum und Archiv, um alte Fotos, Texte und Gegenstände aus der Zeit um 1945 zu entdecken. Wir recherchierten

in einer Datenbank zum jüdischen Leben in Sachsen und hielten unsere Ergebnisse in einem Forschertagebuch fest - mit Sofortbildern, Zeichnungen und kreativen Ideen zu Stolpersteinen. Exkursionen führten uns nach Dresden und Pirna-Sonnenstein. In Dresden, Bautzen und Meißen suchten wir Stolpersteine auf und dokumentierten sie. Besonders bewegend war der Besuch auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Dresden und die Begegnung mit den Geschichten hinter den Steinen.

Der Höhepunkt ist die Verlegung eines neuen Stolpersteins in Großenhain mit dem Künstler Gunter Demnig. Eine kleine Ausstellung zeigt unsere Ergebnisse. Andere Klassen übernehmen künftig die Pflegepatenschaft - damit die Erinnerung lebendig bleibt.



Diakonie Meissen

Ansprechperson: Franziska Schmidt
franziska.schmidt@diakonie-meissen.de
www.diakonie-meissen.de
Projektstandort: Großenhain

Kunst & Geschichte: Dresden erleben!

Jugendliche entdecken Dresdens vergessene Geschichten und gestalten kreativ ihre Sicht auf Geschichte, Erinnerung und Zusammenleben neu.

Unser Projekt „Spurensuche Dresden - Geschichte erleben und gestalten“ lud Jugendliche ein, ihre neue Heimat Dresden auf besondere Weise kennenzulernen. Die Idee entstand aus dem Wunsch der Jugendlichen des Vereins Integra Plus e.V., mehr über die Stadt zu erfahren, in der sie nun leben. Viele von ihnen kommen aus der Ukraine oder anderen Ländern und möchten verstehen, wie Dresden zu dem geworden ist, was es heute ist. Gemeinsam mit älteren Vereinsmitgliedern und lokalen Historiker*innen erforschten die Jugendlichen vergessene oder wenig bekannte Orte der Stadt - etwa das Judenlager Hellerberg, die Alte Zionskirche oder die Gedenkstätte Münchner Platz. Sie führten Interviews mit Zeitzeug*innen, recherchierten in Archiven und

Bibliotheken und entdeckten Geschichten über das Leben in Dresden während der NS-Zeit, DDR und Nachwendejahre.

In Workshops zu Kunst, Fotografie, Graffiti und Video verarbeiteten sie ihre Eindrücke kreativ: So entstanden Memory-Spiele, Puzzles, Videos und Kunstwerke, die die Stadtgeschichte aus jugendlicher Sicht erzählen. Besonders berührend war der Austausch mit Menschen, die selbst historische Ereignisse erlebt haben - Momente, die Verständnis, Empathie und neue Perspektiven schufen.

Die Ergebnisse werden in einer öffentlichen Ausstellung in Dresden präsentiert. Dort können Besucher*innen die Stadtgeschichte durch



Integra Plus e.V.

Ansprechperson: Alexandra Berenhardt
integra.dresden@gmail.com
Projektstandort: Dresden

die Augen junger Menschen neu entdecken - interaktiv, lebendig und interkulturell verbunden. Das Projekt stärkt nicht nur Wissen über Geschichte, sondern auch das Miteinander von alten und neuen Dresdner*innen.

Vom Dorfplatz zum Schießplatz

Zehn Dörfer mussten seit 1907 dem Truppenübungsplatz Königsbrück weichen. Wir suchten nach Spuren und Geschichten des Dorflebens.

Mit der Errichtung des Truppenübungsplatzes Königsbrück im Jahr 1907 mussten die Dörfer Otterschütz, Quosdorf und Zietsch aufgegeben werden. Eine Erweiterung des Areals im Jahr 1938 auf rund 7.500 Hektar führte dazu, dass sieben weitere Orte - Bohra, Krakau, Naundorf, Rohna, Sella, Steinborn und Zochau - verschwanden. Von all diesen Dörfern „überlebte“ nur Naundorf, das nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus dem Truppenübungsplatz ausgegliedert und später neu besiedelt wurde. Insgesamt verloren damals etwa 2.200 Menschen ihre Heimat.

Der Truppenübungsplatz und die damit verbundenen Geschichten interessierten die Jugend-

lichen schon lange, nicht zuletzt, weil auch in ihren Familien noch viel darüber erzählt wurde. Aus diesem Interesse entstand die Idee zum Projekt - mit dem Ziel, die Schicksale der verschwundenen Dörfer und Menschen zu erforschen und festzuhalten.

Wir sind Schülerinnen und Schüler der Oberschulen Schönfeld und Radeburg, die selbst in der Region aufgewachsen und in Dörfern mit gewachsenen Strukturen leben - ähnlich wie die Menschen, deren Geschichte sie untersuchten. Das Ergebnis ist ein historischer Dokumentarfilm, der die Entwicklung des Gebietes von der Jahrhundertwende um 1907 bis in die jüngste Vergangenheit nachzeichnet. Der Film wird auf YouTube veröffentlicht und macht sichtbar, wie tiefgreifend die Veränderungen durch den Truppenübungsplatz in das Leben der Region und der Menschen eingegriffen hatten.

JuCo Soziale Arbeit gGmbH

Ansprechperson: Danny Delitz · Marcus Boros
delitz@juco-coswig.de · morast@juco-coswig.de
www.juco-coswig.de
 Projektstandort: Schönfeld, Radeburg



8.Mai 1945 Krieg und Kriegsende – und was kam dann?

Kriegsende - ein Wort, das ganz aktuell klingt!

In Europa tobt wieder ein Krieg, vor 25 Jahren endete ein Krieg auf dem Balkan, vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg und unsere Stadt war Kriegsschauplatz! Wir Schülerinnen und Schüler des Georgius-Agricola-Gymnasiums Glauchau erforschten im Kreisarchiv des Landkreises das Kriegsende, sprachen in der Familie und im Bekanntenkreis über das Leben von Kindern und Jugendlichen in der Zeit nach 1945, erkannten, dass im Heimatgebiet viele Menschen aus den ehemals schlesischen Gebieten ein neues Zuhause fanden.

Wir sprachen mit dem 97jährigen Zeitzeugen Hans Rainer Wolf über seine Zeit als Luftwaffenhelfer und über das Kriegsende in Glauchau.

Besonders beeindruckend fanden wir seinen mit mehreren Kameras gemachten Schwur, dass es nie wieder einen Krieg geben sollte. Seine Erlebnisse und die Ergebnisse unserer Suche nach schriftlichen und gegenständlichen Quellen kann man im Kleinsten Museum in Glauchau betrachten: Lebensmittelkarten, Bombensplitter, Töpfe aus Stahlhelmen, eine Wehrmachtsplane, die erste Zeitung nach Kriegsende durch die amerikanische Besatzungsmacht, Berichte zu den Auslagerungen von Schulmaterial in Nachbarorte, die dann nicht aufgesucht werden konnten, weil dort schon sowjetische Truppen standen.



Arbeitsgemeinschaft Geschichte des G.-Agricola-Gymnasiums Glauchau e. V.
Ansprechperson: Hubertus Schrapps
h.schrapps@gmx.de
www.ag-geschichte.de
Projektstandort: Glauchau

Voices Unheard

Wir sind sieben junge Frauen, die sich in einem Podcast mit dem Thema Rechtsextremismus in Dresden auseinandersetzen. Dabei richten wir unseren Blick sowohl auf die historische Entwicklung als auch auf aktuelle Erscheinungsformen, etwa bei jungen Gruppierungen wie der „Elblandrevolte“.

Unser Ziel ist es, jungen Erwachsenen verständlich zu machen, wie Radikalisierung entsteht, welche Rolle das soziale Umfeld und die persönliche Sozialisierung dabei spielen und wie sich extremistische Strukturen bis heute auf unsere Stadt und unseren Alltag auswirken.

Ein besonderes Augenmerk legten wir dabei auch auf den digitalen Raum, in dem rechtsextreme Ideologien zunehmend verbreitet und verstärkt werden.

Um die Thematik greifbar und vielseitig darzustellen, erschlossen wir uns die Inhalte nicht nur durch eigene Recherchen, sondern auch mithilfe von Interviews. So wollten wir Stimmen

und Perspektiven einfangen, die den Rechtsextremismus aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchteten.

Viele von uns haben bereits eigene Erfahrungen mit Anfeindungen gesammelt und erleben täglich, dass Rechtsextremismus in Dresden kein abstraktes Phänomen ist, sondern Realität. Durch die Arbeit an diesem Projekt wollten wir unser Wissen vertiefen, neue Einblicke gewinnen und diese Erkenntnisse in unserem Podcast weitergeben.

Unser Anspruch ist es, junge Menschen für das Thema zu sensibilisieren, zum Nachdenken anzuregen und Impulse für Diskussionen und Veränderung zu geben.



Hier geht's zum Podcast

Projektstandort: Dresden

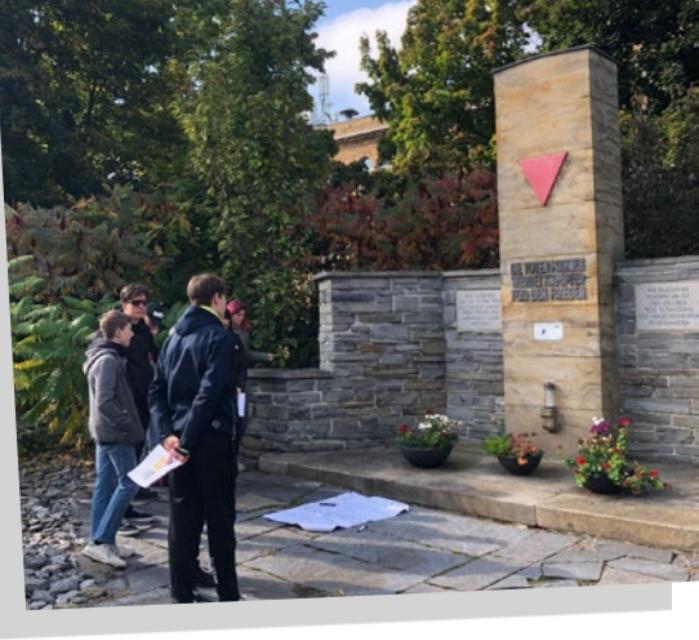
Auf den Spuren des Unrechts – mit Rad und Bahn von Mülsen bis Litoměřice

In Mülsen befand sich ein KZ-Außenlager. Am 13. April 1945 wurden die Gefangenen von dort Richtung Süden getrieben - wir haben uns auf ihre Spuren begeben.

Der Todesmarsch von Mülsen St. Micheln ist bis Eibenstock gut erforscht: Im April 1945 mussten die Häftlinge zu Fuß dorthin marschieren. In Wolfsgrün wurden sie in Güterwaggons verladen und über das Vogtland ins Außenlager Leitmeritz im heutigen Tschechien gebracht. Ab Wolfsgrün verliert sich ihre Spur weitgehend - wir wollten den gesamten Weg von Mülsen bis Litoměřice nachvollziehen.

Unsere Gruppe, sieben Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren, arbeitete im Rahmen des LEADER-Kooperationsprojekts „DenkMal! Todesmarsch Mülsen-Eibenstock 1945“. Den Auftakt bildete eine Führung durch die ehemalige Textilfabrik in Mülsen St. Micheln, die im Krieg als Kon-

zentrationslager diente. Anhand von Biografien erhielten wir Einblicke in das Lagergeschehen. Anschließend starteten wir unsere Radtour entlang der Route des Todesmarsches - mit einem Halt am Denkmal für 83 erschossene Häftlinge in Niederschlema und einem Besuch im Stadtarchiv Schneeberg. Wir fuhren über 50 Kilometer bis Falkenstein, trafen in Werdau den Ortschronisten Daniel Gerbeth und besuchten Gräber ermordeter Häftlinge. Zum Abschluss besichtigten wir Gedenkstätten in Litoměřice und Terezín. Während der gesamten Reise dokumentierten wir Orte, Spuren und Erinnerungen. Aus unseren Fotos und Texten entstand ein Zeitstrahl, der die historische Route und unsere Erlebnisse verbindet.



Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V.
Ansprechperson: Anna Vogt
Anna.vogt@kge-erzgebirge.de
www.denkmal-todesmarsch.de
Projektstandort: Zwickau



Ein Blick zurück

Jurytagung

WOHLSTAND
verdient
CHARAKTER

„Spurensuche“ - Jugendgeschichtsarbeit



Mit dem Jugendprogramm „Spurensuche“ fördert und begleitet die Sächsische Jugendstiftung jedes Jahr Projektgruppen, die sich auf historische Forschungsreise begeben und die Geschichte ihres Ortes oder die der Menschen ihres Ortes beleuchten.

Die Teilnahme am Projekt ist für Jugendliche aus Sachsen hauptsächlich im Alter von 12–18 Jahren gedacht. Für die Umsetzung der Projekte können Träger der Jugendarbeit eine Förderung von bis zu 1.800 Euro beantragen. In Ausnahmefällen können Vereine, Kirchengemeinden sowie Stadt- und Gemeindeverwaltungen ebenfalls Projektträger sein.

Die Projekte starten jedes Jahr am 1. April und enden am 30. November. Ein Höhepunkt sind die jährlichen Sächsischen Jugendgeschichtstage im Sächsischen Landtag, auf denen die jungen Spurensucher*innen ihre Forschungsergebnisse präsentieren.

Ausführliche Informationen zum Programm, Reportagen von schon entdeckten spannenden Geschichten sowie aktuelle Hinweise stehen auf unserer Homepage unter: www.saechsische-jugendstiftung.de

Bei Fragen zur Projektumsetzung beraten wir gern!

Programmleitung: Susanne Kuban (Tel. **0351 323 71 90 14** oder
E-Mail: spurensuche@saechsische-jugendstiftung.de)





Sächsische Jugendstiftung

Die Sächsische Jugendstiftung wurde 1997 auf Beschluss des Sächsischen Landtags ins Leben gerufen. Die landesweit wirkende, privat-rechtliche Stiftung legt ihr Hauptziel auf Sinn- „Stiftung“ in der Generation junger Menschen für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Das Engagement und die Leidenschaft der Stiftung gründen dabei in der Vision von selbstbestimmten, kompetenten jungen Menschen in einer von ihnen aktiv mitgestalteten Welt. Dazu entwickeln und fördern wir strukturelle Voraussetzungen für eine individuelle Persönlichkeitsentfaltung und das soziale Wachsen von jungen Menschen im Freistaat Sachsen.

Die Sächsische Jugendstiftung erfüllt ihren Zweck insbesondere durch die Initiierung und Umsetzung von Programmen und Projekten sowie durch die Unterstützung von Initiativen und Trägern der Jugendhilfe. Für die Initierung eigener Programme wie Spurensuche haben

wir ein Selbstverständnis entwickelt, in welchem wir uns nicht nur als sinnstiftende Plattform für den respektvollen Austausch junger Menschen verstehen, sondern vielmehr als verlässlichen Partner, der Erfahrungsräume für Selbstwirksamkeit und individuelle Entwicklung schafft.

Das inhaltliche Portfolio der Programme reicht dabei von Freiwilligem Engagement in der politischen Arbeit über die biographische Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Entwicklungswünschen, der Förderung von solidarischem Handeln und gesellschaftlichem Engagement bis hin zur Auseinandersetzung mit historischen Fragestellungen in lokalen Projekten. Alle Programme arbeiten dabei bevorzugt an den Schnittstellen verschiedener Gesellschaftsbereiche und mit einem stärkenorientierten Blick auf den einzelnen Menschen.



A black and white photograph of two young women laughing together. One woman is wearing glasses and a white hoodie, while the other has long hair and is wearing a dark top.

MACHEN STATT MECKERN

ULTRASTARK!



saechsische-jugendstiftung.de



Jugendgeschichtsprojekte

Spurensuche 2025

Sächsische Jugendstiftung

Programm Spurensuche · Susanne Kuban
Weißenitzstraße 3 · 01067 Dresden

Kontakt:

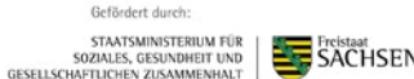
Telefon: (0351) 32 37 190-14

spurensuche@saechische-jugendstiftung.de

Die Organisation der Jugendgeschichtstage erfolgt über das Programm „Spurensuche“ der Sächsischen Jugendstiftung in Kooperation mit dem Sächsischen Landtag unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten.

Druckprodukt | CO₂e-bilanziert und -ausgeglichen | www.natureOffice.com/DE-275-YMTEMP8

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Kooperationspartner

B BRANDenburg MUSEUM
für Zukunft, Gegenwart
und Geschichte

